From the digital edition «Ferruccio Busoni – Briefe und Schriften» (busoni-nachlass.org), id: D0100528, revision date: 2018-04-06

Letter by Ferruccio Busoni to Robert Freund (Zurich, 25 April 1907)

Lieber und verehrter Freund. Ihr prächtiger Brief brachte mir das erste Urteil über meine Schreibereien und war mir nicht nur deshalb bedeutsam, denn ich habe Ihren Aussprüchen und Meinungen immer einen besonderen Wert bei gelegt.
Gewiss – was ich mit großer Anstrengung im Zauberer erstrebte – die Handlung einheitlich und auf die Mindestzahl von Personen beschränkt zu verarbeiten, das habe ich in der Brautwahl weniger betont. Doch – die Di herrschende Dialogform ließ mich für die Musik fürchten und bi erweckte den Wunsch nach Schlüssen, nach musikalischen Abschnitten. Übrigens war es für einen Anfänger, wie ich, eine starke Aufgabe, diese völlig zerfahrene Novelle […] zu dramatisieren; bei der aber die Stimmung und der Charakter von Leonhard, Thusmann mich unwiderstehlich anzogen. Auch dachte ich an Mozarts Don Juan, an Falstaff und andere höchst gelungene Opern, die an welchen die von Ihnen mit Recht erwähnten dramatischen Mängel nichts verderben. Und vergessen sie nicht: die Texte sind nur ein Teil des Werkes, das die Musik erst vollständig zeigen wird.
Von der Brautwahl sind der ganze erste Akt und vom Übrigen ×des Textes noch so viel Musik fertig, dass es noch einen Akt ausmacht!
Ich hoffe, dass diese Musik gelungen ist; ich habe am meisten von Mozart und Verdi profitiert, doch wird sie selbständig klingen.
Außerordentlich freute es mich, dass Sie dem Aufsatz so viel Beachtung schenkten.
Ich spreche aber nicht von Formlosigkeit, sondern von überlieferten Formen, die man abstreifen soll, und davon, dass jeder Einfall wieder ×eine neue Gestaltung erfordert.
Sollte das nicht klar zum Ausdruck gekommen sein?
Jedenfalls: vielen, vielen Dank für Ihre sorgfältige und geduldige Lesung und Besprechung und für Ihre Aufrichtigkeit.
Die Sache mit Wien ist geworden, vorläufig auf ein Probejahr. Die Urlaubs bedingungen machen es nötig, meinen nächsten Konzertpläne rechtzeitig festzu stellen, und so wäre es mir sehr erwünscht, auch die schöne Züricher Gelegenheit bald buchen zu können. Ich dachte als Programm: das Concerto, die 24 Préludes von Chopin und den Totentanz vorzuschlagen.
Die allerherzlichsten Grüße an Sie und die
freundlichsten an Andreae von Ihrem stets
sehr ergebenen

Ferruccio Busoni
25 April 1907.

Hebbel werde ich lesen!